

Beschreibung ^{1 (S.9f)}	<p>Ein kommunaler Ansatz von Familienfreundlichkeit sieht nicht nur die Bedarfe von Familien, sondern nimmt ihre Kompetenzen und Potenziale wahr und bemüht sich um deren aktive Einbindung in den Beteiligungsprozess.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Partizipation beinhaltet Teilhabe, als auch Teilnahme - Teilhabe steht für das Recht der Familien an Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen mitzuwirken - Teilnahme steht für die eigenaktive Seite, da die Familien ihre Teilhabe auch nutzen müssen, weil so Partizipation überhaupt erst lebendig wird <p><u>Zielgruppe</u> = Familien bzw. einzelne Familienmitglieder, gemeint sind alle Formen von Familie, wie klassische Familie / allein erziehende Elternteile / Familie mit Pflegekind / gleichgeschlechtliche Paare mit Kind / schwangere Auszubildende (!?) usw. → alle werden gleichberechtigt betrachtet</p>
Partizipationsstufen ^{1 (S.3)}	<p><u>Gesellschaftliche</u> und <u>politische</u> Beteiligung steht für die Berechtigung zur Einmischung.</p> <p>Familien haben das Recht</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. zur Mitsprache, d.h. ihre Stimme zu erheben und die eigene Meinung auszudrücken 2. zur Mitwirkung: in Aushandlungsprozessen mit EntscheidungsträgerInnen 3. zur Mitbestimmung, als gleichberechtigte Entscheidungspartner von Politik und Fachleuten zu agieren <p>→ Je nach Aktion sollte die Stufe der Partizipation bewusst gewählt und transparent gemacht werden</p>
<u>Warum Partizipation Von Familien?</u> ^{1 (S.8)}	<p>Warum ist es wichtig Familien gesondert im bürgerschaftlichen Beteiligungsprozess zu betrachten?</p> <ol style="list-style-type: none"> (1) Familien als Experten ihrer Lebenswelt und Bedürfnisse → ihre Ideen sind wichtige Ergänzungen zum Wissen der familienpolitischen Fachkräfte (2) durch das Kundtun von Anliegen/Problemen können Maßnahmen entwickelt werden, welche an der Lebensrealität von Familien ansetzen (3) Beteiligung der Familien als Türöffnen für Selbsthilfe (z.B. Nachbarschaftshilfe) und ehrenamtliches Engagement → positiv erlebte und ernst gemeinte Beteiligung ermutigt Familienmitglieder zu eigenem Engagement <p>→ Erkennen von Selbstwirksamkeit durch eigenes Engagement fördert auch in Zukunft aktive politische Beteiligung</p>

¹ http://www.dji.de/bibs/Lok_Buend_Praxisinfo/315_BeteiligungFamilien090205.pdf [Zugriff: 04.05.2013]

Ziele/Funktionen ^{1 (S.6)}	<ul style="list-style-type: none"> - angestrebt wird eine konkrete Verbesserung der Situation für Familien, indem Familien mit ihrer Meinung kommunalpolitische Entscheidungen beeinflussen <u>Themen können sein:</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ flexible und ausreichende Angebote zur Kinderbetreuung ➤ Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ➤ Familienbildung und Stärkung von Erziehungs Kompetenzen ➤ Familienfreundliches Wohnumfeld ➤ Familiengerechtes Freizeit- und Kulturangebot ➤ gezielte Abstimmung von kommunalen Dienstleistungsangeboten (usw.)
Öffentlichkeitsarbeit ^{1 (S.10)}	<ul style="list-style-type: none"> - die unterschiedlichen Formen von Familie (siehe Beschreibung) reagieren jeweils auf andere Medien und zeigen unterschiedlich ausgeprägtes Interesse am Thema Familie ➔ informative Artikel in der örtlichen Presse → erreicht nur kleinen Ausschnitt der Familien ➔ nicht zu unterschätzen ist der persönliche Kontakt zu Eltern und Kindern → Vereine, Verbände, Schulen, Kirchen, soziale Einrichtungen und Unternehmen sollten auf Möglichkeiten des Engagements aufmerksam machen ➔ gut gestaltete Handzettel und Plakate ➔ attraktive Internetauftritte ➔ E-Mailaktionen ➔ Events rund um das Thema Familie
Hinweise und Erfolgsfaktoren ^{1 (S.11f)}	<ul style="list-style-type: none"> - wer Mitbestimmung erwartet, aber nur Mitsprache erhält, wird enttäuscht sein → deshalb müssen die Möglichkeiten und Grenzen des jeweiligen Beteiligungsangebotes deutlich gemacht werden - sorgfältige Auswahl und Planung von Beteiligungsaktionen sichert Gelingen und mindert unliebsame Überraschungen - nur wer sich ernst genommen fühlt und die Wirksamkeit des eigenen Engagements erkennen kann, zieht eine positive Bilanz und ist auch in der Zukunft zur aktiven gesellschaftlichen und politischen Beteiligung bereit - viele Familien fallen aus dem „eigenaktiven Raster“ heraus, weil die Eigeninitiative zur Gestaltung der eigenen Lebenswelt in Zusammenhang mit Bildung, Sozialisation und dem Zugang zu gesellschaftlichen und persönlichen Ressourcen steht → daher nehmen sie ihre Beteiligungsmöglichkeiten nicht wahrnehmen oder fühlen sich von den Beteiligungsmethoden nicht angesprochen/überfordert - gerade diese Familien könnten besonders auf die Verbesserung der Situation in Bezug auf Kinderbetreuung, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, abgestimmte Zeiten in den Dienstleistungsbereichen etc. angewiesen sein (!) - klassische Beteiligungsinstrumente sind sehr kopf- und sprachlastig d.h. sie erfordern von den Familienmitgliedern abstraktes Denkvermögen, gewisse Vorkenntnisse und rhetorische Fähigkeiten und Mut sich zu Wort zu melden <p>FAZIT: breite Palette an Beteiligungsinstrumenten sollte bereit stehen, nicht alle Instrumente sind für jeden Zweck geeignet</p>

<p>Bewährte Beteiligungs-Instrumente^{1 (S.13 ff)}</p>	<p>Beispiele für klassische Beteiligungsinstrumente</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktivierende Befragung (mündlich/schriftlich) → Betroffene als ExpertInnen geben Meinung ab und werden gleichzeitig anregt und ermutigt selbst aktiv zu werden, um für ihre Interessen einzutreten - Runder Tisch/Forum → planend, Strategien entwickelnd - Familienbeirat → planend, Strategien entwickelnd - Stadtteilkonferenz → planend, handlungsorientiert, Meinung einholen, räumlich Betroffene, offen und spontan möglich aber birgt die Gefahr folgenlos zu bleiben! <p>Beispiele für kreative Beteiligungsinstrumente</p> <ul style="list-style-type: none"> - Open Space → ermuntert zu kreativem Herangehen an Planungsprozesse (siehe Dokument „Open-Space“ im Ordner „Material_Bürgerbeteiligung_Gesamt“) - Bürgerausstellung → dokumentierende Methode z.B. Familienstadtplan - Lebenswelterkundung → dokumentierende Methode - Generationenbegegnung → Aktivierung von Solidarprozessen <p>❖ Es können durchaus mehrere BeteiligungsINSTRUMENTE parallel eingesetzt werden, doch sollten sie wie in einem Orchester aufeinander abgestimmt sein und zielgerichtet eingesetzt werden <u>Bsp.:</u> Mitglieder eines Runden Tisches können sich auf den Weg in einen Stadtteil machen und dort eine Lebenswelterkundung durchführen</p>
---	---

<p>Erläuterung ausgewählter Instrumente^{1 (S.13)}</p>	<p>Runder Tisch/Forum</p> <ul style="list-style-type: none"> - themenbezogener Austausch verschiedener Interessengruppen mit meist ausgewählten VertreterInnen zu bestimmten Problemlagen (fortlaufend oder als Höhepunkt im Jahr) - Mischung von Fachleuten und „Lebenswelt-ExpertInnen“ - Moderation ist hierbei sehr sinnvoll - Runde Tische fördern Kommunikation, eignen sich um bestimmten Gruppierungen mehr Geltung zu verschaffen - Erfolg hängt von der Kooperationsbereitschaft der beteiligten Gremien ab - es muss die Bereitschaft der familienpolitischen Fachleute bestehen, die Sprache an die GesprächspartnerInnen anzupassen <p>Familienbeirat</p> <ul style="list-style-type: none"> - dauerhaftes Gremium, das den Stadtrat berät - Familien können punktuell oder dauerhaft in die Arbeit einbezogen werden - Zielgruppe: Fachleute und Familien - Besonderheit: i.d.R. abgesichertes Gremium mit Einfluss auf familienpolitisch Entscheidungen (siehe Praxisbeispiel der Stadt Leipzig unten) <p>Lebensweltekundung</p> <p>(1) Stadtteilbegehung</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ziel: Bewusstwerdung, Aneignung des Stadtteils - Zielgruppe: möglichst viele Familien in einem begrenzten Wohnumfeld - Wahrnehmung und Bewertung der Lebenswelt <p>(2) Familienstadtplan</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ziel: Aneignung des Stadtteils - Zielgruppe: möglichst viele Familien in einem begrenzten Wohnumfeld - eigene Informationen werden anderen Familien zugänglich gemacht
<p>Prozessschritte^{1 (S.25)}</p>	<ul style="list-style-type: none"> - grundlegenden Fragen der Checkliste für die Konzeption und Organisation von Beteiligungsmodellen müssen abgearbeitet werden <ul style="list-style-type: none"> ➔ z.B. Welche Familien oder Familienmitglieder sollen angesprochen werden? ➔ z.B. Wie groß ist die Mitbestimmungsmöglichkeit der Familien an der Festlegung der Themen? ➔ z.B. Was muss vorbereitet und angeregt werden? usw. <p>http://www.dji.de/bibs/Lok_Buend_Praxisinfo/315_BeteiligungFamilien090205.pdf (S. 25) Dokument liegt auch bei: „Material_Bürgerbeteiligung_Gesamt“ > „Zielgruppenbezogene Beteiligung“ > PDF „DJI_Arbeitshilfe-für-lokale-Bündnisse-für-Familie“</p>

Praxisbeispiele

Kinder- und Familienbeirat der Stadt Leipzig

- wurde 1997 gegründet
- seine Mitglieder werden für eine Wahlperiode berufen
- 26 Mitglieder: aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Medien, Universität Leipzig, Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig, Bildungsagentur, freie Träger und das Lokale Bündnis FAMILIENSTADTLEIPZIG
- erstellt Stellungnahmen und Berichte, gibt Handlungsempfehlungen und bewertet die Kinder- und Familienfreundlichkeit in Leipzig hinsichtlich ausgewählter Fragestellungen
- Vorsitzender: Beigeordneter für Jugend, Soziales, Gesundheit und Schule
- Geschäftsstelle: Referentin für Familienpolitik, Amt für Jugend, Familie und Bildung
- Arbeitsprogramm des Beirates:
 - ➔ Umsetzung des Ziels „Ausgeglichenere Altersstruktur - Kinder, Jugendliche und Familien“
 - ➔ Bekanntmachung und Umsetzung des Aktionsplans kinder- und familienfreundliche Stadt Leipzig 2011 bis 2015
 - ➔ Berichterstattung zum Thema Demografie
 - ➔ Bewertung und Anerkennung familienfreundlichen Handelns (Schwerpunkt: Jury zum Familienfreundlichkeitspreis)
 - ➔ Öffentlichkeitsarbeit zum Thema kinder- und familienfreundliche Stadt

Unterstützende lokale Instrumente können sein:

Familienbüro der Stadt Lohmar:

- ist ein Angebot für Eltern und Kinder
- Ansprechpartnerin ist eine Sachbearbeiterin der Abteilung „Soziale Dienste im Amt für Jugend, Familie und Bildung“
- Anlaufstelle zur schnellen, gezielten Unterstützung und Stärkung von Familien

Familienzentren (FZ) der Stadt Lohmar:

- FZ sollen zur Qualitätssteigerung in der frühkindlichen Bildung und Förderung beitragen
- Eltern werden bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgabe gestärkt
- die Vereinbarkeit von Familie und Beruf soll gesichert werden
 - ➔ hierfür kooperieren die FZ mit Familienberatungsstellen, Familienbildungsstätten, den Familienverbänden und Selbsthilfeorganisationen
- auch die Einbeziehung weiterer bedarfsorientierter Hilfsangebote für Familien ist hier angesiedelt
- vier anerkannte FZ in Lohmar ➔ alle Stadtteile verfügen über dieses attraktive Angebot

Familienwegweiser der Stadt Hilden:

- ist eine umfangreiche Orientierungshilfe und ein Ratgeber mit gebündelten Information zu Unterstützung und Beratung von Familien

➔ empfehlenswert ist auch ein **familiengerechter Onlineauftritt der Stadt** mit extra Button „Familie“, der zu allen Themen führt, welche besonders für Familien relevant sind z.B. http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/familie/aktuell/index.html

<p>Ressourcen der Stadt Görlitz</p>	<p>→ „Bündnis für Familie“ der Stadt Görlitz → Auditprozess Görlitz auf dem Weg zur familiengerechten Kommune</p>
<p>Quellen</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ http://www.dji.de/bibs/Lok_Buend_Praxisinfo/315_BeteiligungFamilien090205.pdf [Zugriff: 04.05.2013] → als direkt angehängte Datei im Ordner „Material_Bürgerbeteiligung_Gesamt“ > „Zielgruppenbezogene Beteiligung“ > PDF „DJI_Arbeitshilfe-für-lokale-Bündnisse-für-Familie“ ▪ http://www.leipzig.de/imperia/md/content/51_jugendamt/kinder-undfamilienbeirat/arbeitsprogramm_2010-2014.pdf [Zugriff: 04.05.2013] → als direkt angehängte Datei im Ordner „Material_Bürgerbeteiligung_Gesamt“ > „Zielgruppenbezogene Beteiligung“ > PDF „Leipzig_Arbeitsprogramm_Fam.Beirat“ ▪ http://www.goerlitz-fuer-familie.jutta-blin.de/ [Zugriff: 04.05.2013] ▪ http://www.total-lokal.de/pdf/40721_familie.pdf [Zugriff: 04.05.2013] ▪ http://www.leipzig.de/de/buerger/politik/beiraete/kindfam/ [Zugriff: 04.05.2013] ▪ http://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/familie/aktuell/index.html [Zugriff: 04.05.2013] ▪ http://www.lohmar.de/kinder-jugend-familie-senioren/familie/familienbuero/ [Zugriff: 04.05.2013] ▪ http://www.lohmar.de/kinder-jugend-familie-senioren/familie/familienzentren/ [Zugriff: 04.05.2013]